

Chronisch nierenkrank? Dann Vorsicht bei diesen Arzneimittelgruppen!

Gefahr schwerwiegender Nebenwirkungen -- Autorin: Dr. Dagmar Kraus

Mit einer chronischen Nierenerkrankung (CKD) steigt das Risiko für arzneimittelbedingte Nebenwirkungen. Wie real diese Gefahr ist, veranschaulicht eine aktuelle Untersuchung aus Frankreich.

An der prospektiven CKD-REIN-Studie nahmen 3.033 Frauen und Männer (65%) mit moderater bis fortgeschrittener CKD (eGFR < 60 ml/min/1,73 m²) teil. Kein Teilnehmender war dialysepflichtig oder nierentransplantiert. Der Großteil (81%) nahm täglich fünf oder mehr Medikamente ein, bei einem Viertel umfasste der Medikationsplan mindestens 10 Präparate. Fast alle (91%) litten an Hypertonie, 74% an Dyslipidämie, 43% an Diabetes. Nach einer medianen Beobachtungszeit von 4,7 Jahren waren bei 973 Teilnehmenden insgesamt 1.672 Nebenwirkungen (NW) aufgetreten; 488 davon waren schwerwiegend – Blutungen sowie Nieren- und Harnwegsprobleme (n = je 170) machten dabei mit 70% den größten Anteil aus. In 30 Fällen führten die NW direkt oder indirekt zum Tod, 22 NW galten als lebensbedrohlich. Bei einigen Teilnehmenden war die Medikation sogar wiederholt für schwere Blutungen (n = 19) bzw. eine akute Niereninsuffizienz (AKI; n = 21) ver-

antwortlich. Aus Sicht der Forschenden wären mehr als 27% der schwerwiegenden NW vermeidbar (n = 54) bzw. potenziell vermeidbar (n = 78) gewesen.

Als wichtigster Risikofaktor für Nebenwirkungen, egal ob moderat oder schwerwiegend, stellte sich die Nierenfunktion heraus: Bei einer eGFR von unter 30 ml/min/1,73 m² traten sie signifikant häufiger auf als bei Werten darüber. Bezogen auf schwerwiegende Ereignisse hieß das: Je 1 ml/min/1,73 m² (eGFR) weniger stieg das AKI-Risiko um 2,2% und das Blutungsrisiko um 8%.

Antikoagulanzen und RAS(Renin-Angiotensin-System)-Inhibitoren waren mit einem Anteil von rund 18% bzw. 14% am häufigsten für NW verantwortlich. Schwerwiegende Ereignisse waren sogar noch öfter auf diese beiden Arzneimittelgruppen zurückzuführen (36% bzw. 16%). Die Autoren raten zu mehr Achtsamkeit: „Ein Großteil der vermeidbaren NW war auf Verschreibungen zurückzuführen, bei denen die Kontraindikationen nicht berücksichtigt oder die Dosierungen zu hoch für die aktuelle Nierenfunktion gewählt worden waren. ■

Quelle: Laville SM et al. Am J Kidney Dis 2023; doi: 10.1053/ajkd.2023.09.012

Rheumapatienten entwickeln seltener Autoimmunkrankheiten der Schilddrüse

Protektive Biologika -- Offenbar senkt die Therapie mit biologischen (b)DMARDs (disease-modifying antirheumatis drugs) bei Menschen mit rheumatoider Arthritis (RA) das Risiko für autoimmune Schilddrüsenerkrankungen (AITD) wie Hashimoto-Thyreoiditis und M. Basedow. Dies legt eine registerbasierte Studie mit 13.731 Teilnehmenden mit und ohne RA nahe.

Verglichen mit der Allgemeinbevölkerung zeigten RA-Patienten während der Nachbeobachtungszeit von median sechs Jahren bereits ein um 19% signifikant reduziertes AITD-Risiko. Bei einer Therapie mit bDMARDs sank es noch stärker als bei einer bDMARD-freien Therapie (-46% vs. -16%). **bs** ■

Quelle: Waldenlind K et al. J Intern Med 2023; doi:10.1111/joim.13743

Advertisement placeholder

Hier steht eine Anzeige.

Hier staat een advertentie.

Advertisement placeholder

Hier steht eine Anzeige.

Hier staat een advertentie.

Advertisement placeholder

Hier steht eine Anzeige.

Hier staat een advertentie.

Advertisement placeholder

Hier steht eine Anzeige.

Hier staat een advertentie.